



Eine Open-Air-Ausstellung im Stadtzentrum von Brig-Glis vom 30. August 2024 bis 19. Oktober 2024



Le Canton du Valais encourage la culture
Der Kanton Valais fördert Kultur



Kulturkommission Brig-Glis

Am 12. und 27. September und am 16. Oktober finden um 17.30 Uhr kostenlose öffentliche Führungen statt. Treffpunkt: Informationsschild /Sebastiansplatz

Manuela Brügger
Sabine Burchard
Rittiner & Gomez
Roger Guntern
Jasha Schmidt

Andrea Müller und Nicolas Witschi

Kunst in der Stadt

Carlo Schmidt, Kurator

Kommen Sie mit auf Entdeckungstour durch Brig! Die Kunstwerke im öffentlichen Raum laden Sie ein, die Stadt anders zu entdecken. Hier können Sie ohne Berührungängste Kunst geniessen und vielleicht ein Lächeln, einen besonderen Moment oder einen neuen Gedanken mitnehmen. In einer Zeit, in der die Gesellschaft oft gespalten ist, bringen die Kulturaktivitäten im Städtchen Brig die Menschen zusammen und das Leben in der Stadt erscheint bunter und reicher.

Verein „Kunst in der Stadt“

Der Verein «Kunst in der Stadt» (KidS) führt alle vier Jahre in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Brig-Glis das gleichnamige Projekt «Kunst in der Stadt» durch, bei welchem Kunstwerke im öffentlichen Raum von Brig-Glis ausgestellt werden. Es handelt sich um einen Kunstwettbewerb, der einerseits Kunstschaffende fördern und andererseits der Bevölkerung Kunst vermitteln soll. Kunstschaffende haben die Möglichkeit, eine Idee auszuarbeiten und diese anonymisiert einzureichen. Eine Jury (bestehend aus Sach- sowie Fachpersonen) beurteilt die eingereichten Dossiers und prämiert bis zu 8 Kunstprojekte, welche jeweils ein Preisgeld von 5'000.— CHF erhalten.

«Kunst in der Stadt 2024»: Humor

Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Thema «Humor». In Zeiten allgemeiner Desinformation, Verunsicherung und allgegenwärtiger Krisen wie Krieg, Klimaveränderung, politischer Instabilität usw. erscheint die Beschäftigung mit dem Thema «Humor» abwegig. Humor hat jedoch die subversive Kraft, gerade schwierige Situationen zu ertragen, zu bewältigen und zu überwinden. Humor beruht auf der Diskrepanz bzw. Gegenüberstellung der bestehenden unvollkommenen Realität mit Visionen dessen, was sein sollte oder sein könnte. Humor sprengt Grenzen, versöhnt Gegensätze und hilft, mit dem scheinbar Ausweglosen besser klarzukommen. Humor fungiert somit als Mittel der Selbstkritik und der Selbstbehauptung zugleich.

Foto: Raphael Wernli



Sabine Burchard

Sabine Burchard schloss 2022 ihr Studium an der Hochschule Luzern für Design, Film und Kunst mit einem Bachelor-Titel ab. Sie konnte bereits bei zahlreichen Projekten mitwirken und eigene Ideen umsetzen. 2021 wirkte Sabine Burchard beim «IlluArt Festival» mit und 2022 beteiligte sie sich an der «DJ Bobo EVOLUT30N Tour». 2022 setzte sie ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Blasorchester Stadtmusik Saltina um und gestaltete künstlerische Animationen zu zwei musikalischen Werken. Bereits 2023 folgten die nächsten Projekte am «Lichtfestival Murten» und am «Festival of Animation Berlin Dimensional». Weitere Projekte werden 2024 umgesetzt.

www.sabine-burchard.ch

Dream routine

Die gewöhnliche Alltagsroutine wird neu interpretiert und mit einer Prise Fantasie gewürzt. Ein Waschbecken, ein Projektor und eine Audioanlage zaubern eine Illusion in den Alltag der Betrachtenden. Die Grenzen der Realität sollen verschwinden und eine lebendige Traumwelt entstehen.

Jurybericht: Die unterschiedlichen Interpretationen der Projektionen mittels der persönlichen Intuitionen und Imaginationen, die überlegt gewählte Inszenierung des Werkes und die daraus entstehende räumliche Atmosphäre wurden von der Jury positiv bewertet. Ebenso würdigt die Jury, dass die verschiedenen Szenarien und die sich je nach Zeitpunkt ändernden Wahrnehmungen bei den Betrachtenden ganz besondere persönliche Momente, Interpretationen und Reflexionen erlauben und vermitteln. Dieses Werk nutzt die Umgebung als Wirkungsfeld mit seiner Farbigkeit und den bewegten Bildern positiv aus und wird bestimmt ein Blickfang sowie eine willkommene Aufwertung des Momentes für die Betrachtenden sein. Die künstlerische Intention erweitert bei vielen die Wahrnehmung des Begriffs «Kunst in der Stadt» im Allgemeinen und im Kontext einer Stadtintervention auf spannende und interessante Weise. Das überraschende und äusserst zeitgemässe Kunstprojekt öffnet einen individuellen Imaginationsraum. Der wertvolle Beitrag bietet wandelbare Eindrücke aus den unterschiedlichsten Perspektiven und findet bezüglich der künstlerischen Qualität völlige Zustimmung seitens der Jury. Die kontemporäre Form- und Farbpalette, eine optimistische Atmosphäre und angenehme Grundstimmung bildend, besticht durch die sehr hohe künstlerische Qualität und Einzigartigkeit. Ein vielschichtiges, wertvolles und poetisches Projekt, welches sich durch seine zeitgenössische Eigenständigkeit von anderen Kunstprojekten abhebt.

2 • Empathie

Foto: Raphael Wernli



Jasha Schmidt

Als Student verliess Jasha Schmidt die Schweiz, um sich beim Reisen inspirieren zu lassen. Ihm war es wichtig, in Bewegung zu bleiben. Nach jedem Reiseerlebnis kam Jasha Schmidt zurück in die Alpen und verarbeitete die Eindrücke auf künstlerische Art und Weise. Jasha Schmidt konnte bereits bei über 50 Ausstellungen mitwirken.

www.jashaschmidt.ch

Empathie

In einem ca. 2m grossen Briefkasten können Vorbeigehende ihre Liebesbriefe einwerfen, wobei sowohl bei den Sendenden wie auch bei den Empfangenden Glücksgefühle entstehen sollen. Darüber hinaus wird die Beobachtung interessant sein, ob die Gelegenheit vor allem von älteren oder auch von jüngeren Generationen genutzt wird. Der Briefkasten erinnert die Nutzenden daran, dass die Welt sich immer schneller dreht und ein Briefwechsel, der mehr als eine Woche in Anspruch nimmt, eine Entschleunigung des Lebens bietet.

Jurybericht: Die inhaltliche Anlehnung an die Tradition des Liebesbriefs mit all den Emotionen fand Anklang in der Jurydiskussion. Gefallen fand die Jury vor allem im Abstraktionsgrad, dem inhaltlichen Bezug und der interaktiven Handlung. Die Metapher mit dem übergrossen und sehr präsenten Briefkasten ist ein prägender Blickfang mit dem Potenzial der Verwunderung und positiven Wahrnehmung. Durch die persönlichen Erlebnisse und Sichtweisen in den Liebesbriefen werden Emotionen und Erinnerungen beim Schreiben wie auch beim Lesen aktiviert. Dass der Künstler mit dem Werk nicht nur auf die Gestaltung eingeht, sondern auch die Menschen mit ihren Gefühlen in Brig zu erreichen versucht und ihnen Möglichkeiten der Beteiligung eröffnet, wirkt bereichernd. Hier wird eine soziale Auseinandersetzung der Benutzenden in einer berührenden Einfachheit offeriert und die rasche Wandelbarkeit unserer Traditionen aufgezeigt.

Interessant ist an diesem Projekt die Fragestellung, wie wir – in unserer eigenen Kultur – immer wieder mit neuen Formen und Codes konfrontiert werden und konstant neu lernen müssen, diese zu lesen, zu deuten und zu übersetzen. Der poetische und feinsinnige Ausdruck im Wettbewerbsbeitrag wird das Interesse und die Neugier der Betrachtenden wecken. Die ästhetisch umgesetzte Idee, die künstlerische Qualität und der partizipative Prozess wurden in eine schlichte und einfache Form eines Briefkastens übertragen. Diese Einfachheit hat die Jury überzeugt.

Jasha Schmidt

Foto: Raphael Wernli



Manuela Brügger

Manuela Brügger schlug früh einen künstlerischen Lebensweg ein. Sie besuchte die kantonale Schule für Kunst in Siders, welche sie 2004 mit einem eidgenössischen Diplom für «Fine art» abschloss. An der Zürcher Hochschule der Künste erlangte Manuela Brügger 2008 den Bachelortitel für Vermittlung von Kunst und Design. Mit zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen hat sich Manuela Brügger einen Namen in der Kunstszene im Wallis gemacht.
www.manuela-bruegger.ch

KISS

Das Bestehende soll dem gegenübergestellt werden, was sein könnte oder sein sollte. Die unvollkommene Realität und die Vision des Möglichen sollen bei den Betrachtenden aufgrund ihrer Diskrepanz ein Lächeln oder Schmunzeln auslösen. Das künstlerische Ziel wird mittels einer neu gestalteten Strassenbeleuchtung auf schlichte Art umgesetzt, indem eine Lampenabdeckung die Form eines zum Kuss bereiten Gesichts erhält.

Jurybericht: Das Projekt kreiert ein zusätzliches Momentum der Erfahrung, indem eine bestehende Lampenform minimal verändert und umgestaltet wird. Der Beitrag besticht durch seine Einfachheit und Klarheit. Trotz dieser schlichten Intervention wird die Wirkung auf die Betrachtenden stark variieren. Die Vielfalt der unterschiedlichen Assoziationen, die beim Betrachten ausgelöst werden, und die damit einhergehenden Kunsterfahrungen machen das Projekt einzigartig. Das inspirierende Potenzial der aufgezeigten Intervention in die Alltagsroutine wurde in der Jury eingehend diskutiert und anerkannt. Die gekonnte Bearbeitung des Lampenelementes und die Narration der Thematik (Kuss) sorgen dafür, dass die normalerweise statischen Elemente einer Lampenstruktur plötzlich dynamisch wirken. Dies macht die Arbeit einerseits spannend und andererseits funktional. Das solitäre Werk ist ästhetisch ansprechend und mit den bestehenden Lampenformen abgestimmt. Des Weiteren ist die Interaktion ein spannendes Element des Kunstobjekts. Einerseits interagiert das Kunstobjekt mit den Betrachtenden und andererseits mit der zweiten Lampenabdeckung. Diese doppelte Kommunikation funktioniert sowohl am Tag wie auch in der Nacht. Die humoristisch aufgeladene Strassenlampe löst bei den Betrachtenden etwas aus und man findet sie «cool» und «witzig». Die Arbeit eröffnet ein einfach erschliessbares Erfahrungsangebot im urbanen Raum. Es ist spürbar, dass die Künstlerin ein Verständnis für die Befindlichkeiten in der aktuellen Krisenzeit hat. Die Künstlerin liess sich von einer fehlenden Lampenabdeckung inspirieren und fand eine kreative Lösung, die Leere mit einem Kunstelement zu füllen.

Foto: Raphael Wernli



Roger Guntern

Nach der bestandenen Matura am Kollegium Brig besuchte Roger Guntern die ETH in Zürich und schloss sein Studium 2004 als diplomierter Architekt ab. Roger Guntern konnte seine künstlerischen Ideen sowohl bei Bauprojekten als auch bei Ausstellungen bereits verwirklichen.

www.subsidium.ch

ta ga te ge

Mithilfe von gezielt angeordneten Hebungen und Senkungen, die in den Asphalt eingearbeitet werden, soll ein erkennbarer Rhythmus entstehen. Sobald Passanten mit einem Rollkoffer den künstlerisch angelegten Streckenabschnitt überqueren, ist der Rhythmus hörbar.

Jurybericht: Das Konzept, einen Rollkoffer mit der Umgebung eines Bahnhofs zu vernetzen, weckt bei der Jury Interesse und Spannung. Ästhetisch und künstlerisch weist diese kompromisslose Abstraktion und Umsetzung eine hohe Qualität aus. Dieser fokussierte Ansatz in seiner radikalen Abstraktion findet uneingeschränkte Zustimmung in der Jury.

Positiv bewertet die Jury, dass diese klare künstlerische Intervention in einem stark frequentierten Strassenbereich etwas Humoristisches vermitteln kann. Die Jury würdigt die mutige Idee, die puristische Einfachheit, die schnörkellose Umsetzung und die fokussierte Klarheit des Projekts.

Diese Schlichtheit ist wertvoll. Die Jury ist angetan von dieser zurückhaltenden Intervention im urbanen Raum. Die Rhythmen, welche die Menschen wahrnehmen werden, stellen eine spannende Poesie mit besonderer Wirkung dar. Die Jury lobt den integrativen Charakter des Projekts. Auch das Erschaffen einer akustischen Atmosphäre, welche der Künstler mit seinem Werk evoziert, überzeugt die Jury vollends. Die Situation wird bewusst – von vielen Personen wohl auch unbewusst – immer wieder neu erfahren. Jede Rollkofferbewegung vor Ort wird einen einzigartigen Klang erzeugen.

Vor allem beeindruckt dieses Projekt durch seine zeitgenössische und einmalige Ausdrucksweise in der Umsetzung und Konzeptidee. Das Projekt weist eine hohe Eigenständigkeit auf und ist ausserhalb des Üblichen einzuordnen. Die Intervention wird in einer kontemporären, absolut aktuellen Ästhetik und Tonalität gefasst, was inspirierend wirkt. Das Kunstprojekt wird für die Wahrnehmenden unterschiedlich wie auch individuell les-, nutz- und begreifbar sein. Ob dieses Kunstwerk von der Masse als Kunst wahrgenommen wird, wurde in der Jury kontrovers diskutiert und wird sich während der Ausstellung zeigen.

5 • Die verkehrte Wäsche in Brig

Foto: Raphael Wernli



Andrea Müller und Nicolas Witschi

2001 erhielt Andrea Müller das Diplom für Gestaltungspädagogik vom IAC (Integratives Ausbildungszentrum) Zürich. Nicolas Witschi besuchte die Hochschule in Luzern und schloss sein Studium mit dem Titel Master of Arts in Fine Arts ab. Die beiden Kunstschaffenden lernten sich auf einer Einzelausstellung in Wohlen kennen und verwirklichten in der Zeit danach viele Gemeinschaftsprojekte.
www.nicolaswitschi.com // www.instagram.com/nicolaswitschi

Die verkehrte Wäsche in Brig Schwarzarbeit, weisse Wäsche und Polenta

Eine traditionelle Wäscheleine wird neu interpretiert, indem Wäsche auf künstlerisch unkonventionelle Art aufgehängt wird. Hierbei verknüpfen die Kunstschaffenden ihre Arbeit mit der kulturellen Identität der Stadt Brig. Die Alpenstadt am Simplonpass ist geprägt und bereichert von verschiedenen Einwanderungswellen. Die Stadt mit italienischem Flair wird mit dem Projekt auf humorvolle Weise betont und hinterfragt.

Jurybericht: Das Kunstwerk wird mehrheitlich als herausstechende Erscheinung wahrgenommen. Die Jury lobt die Ausstrahlung und die präsenze Wirkung der künstlerischen Intervention. Die Wäsche bringt ein visuelles und überraschendes Erlebnis in die Sichtachse der alltäglich Vorbeilaufenden.

Die Recherche wie die Herleitung zur Projektidee sind interessant, schlüssig und in sich stimmig. Einzelne Jurymitglieder äussern in Bezug zur vorgeschlagenen technischen Umsetzung Bedenken: Wird diese Kunstposition in ihrer Ausführung extremen Winden standhalten? Das eingegebene Projektdossier beruhigt die Jury diesbezüglich, indem es auf praktische Tests verweist. Wäscheleinen und ihre Formen, die uns allen (noch) seltsam vertraut vorkommen, sich aber in dieser von den Künstlern vorgeschlagenen Weise einer eindeutigen Zuschreibung entziehen und sonderbar wirken, bringen eine angenehme Frische in die Altstadt von Brig. Dieser humoristische und spannende Gegensatz zu den oft stressigen Alltagsabläufen wird von der Jury betont und gewürdigt. Da die Intervention von den Betrachtenden auf visueller Ebene rasch verständlich ist, könnte sich die bewusste Wahrnehmung dieser Arbeit für sie auch rasch erschöpfen. Das Werk ist ein positiver Impact, welcher ein Lächeln und Erinnerungen freilegt und auch ohne akademischen Beschrieb für die Touristen, Einheimischen, jungen wie auch älteren Menschen verständlich ist. Die Kunstschaffenden arbeiteten unmittelbar mit dem Raum und geben dem Gassencharakter mit ihrer Intervention zusätzlich ein «südländisches und nostalgisches Flair». Das Kunstwerk stellt einen Mehrwert für die Betrachtenden dar und wird ästhetisch präsent inszeniert.

Andrea Müller und Nicolas Witschi

Foto: Raphael Wernli



Rittiner & Gomez

Bildermacher, Zeichner und Maler, all dies stellt Rittiner & Gomez dar. Für die künstlerischen Projekte werden stets malerische und zeichnerische Geschichten gesucht. Allein im Jahr 2024 konnte sich Rittiner & Gomez an über 20 Projekten wie auch Ausstellungen beteiligen.

www.rittiner-gomez.ch

Who more

Im vorgegebenen Perimeter werden an willkürlichen Standorten kleine Acrylbilder an Fassaden befestigt. Die Bilder sollen nicht auf den ersten Blick auffallen, sondern erst bei einer genaueren Betrachtung Interesse wecken. Die Bildchen sollen die Such- und Entdeckungslust der Betrachtenden anregen – wer findet weitere Bilder in der Stadt? Darüber hinaus sollen die Zeichnungen auch zum Schmunzeln anregen.

Jurybericht: Diese «versteckte Kunst» beeindruckt durch die gelungene Wechselwirkung zwischen der bestehenden Architektur, welche aus hohen und grossen Gebäudeflächen besteht, und der kleinen Ausführung der Kunstobjekte. Wird ein Bildchen entdeckt, entsteht dadurch ein positives sowie unmittelbares Ergebnis und Erlebnis, welches zum Wiederholen einlädt. Nach dem Auffinden eines weiteren kann das Interesse für das Finden der Übrigen geweckt werden.

Das statische Element der Architektur – wie beispielsweise der Wandflächen – wird aufgrund des Suchens nach weiteren Kunstwerken auf spielerische Weise dynamisiert. Die Suchenden werden auf Entdeckungstour eingeladen und lernen dabei die Stadt Brig von einer neuen Seite kennen. Die Aussagen und Irritationen der Zeichnungen können den Ausgangspunkt vieler Geschichten sein und die Vorbeilaufenden in der Altstadt über mehrere Schritte hinweg begleiten. Der Künstler stellt der aktuellen digitalen Welt eine zeichnerische Ausdrucksweise entgegen.

Entsprechend seiner künstlerischen Intention bringt der Kunstschaffende die Ebene der Zeichnung in die «dritte Dimension». Er arbeitet unmittelbar mit dem Raum und zeichnet den visuellen Blick der Betrachtenden mit punktuellen Bildelementen zusätzlich aus. Seine „Raumzeichnungen“ bringen nicht nur die Zeichnung in den öffentlichen Raum, sondern zeichnen den Raum zusätzlich durch kleine Farbtupfer. Der Künstler bemüht sich, einen spielerischen Umgang mit seinen Werken zu ermöglichen und Menschen anzusprechen. Es soll die Beobachtung von Details im Sinne der bewussten Wahrnehmung angeregt werden. Die Arbeit gibt durch die verschiedenen Inhalte ein willkommenes Erfahrungsangebot.

Stadtplan

- 1 · Dream routine – Sabine Burchard
- 2 · Empathie – Jasha Schmidt
- 3 · KISS – Manuela Brügger
- 4 · ta ga te ge – Roger Guntern
- 5 · Die verkehrte Wäsche in Brig – Andrea Müller und Nicolas Witschi
- 6 · Who more – Rittiner & Gomez

